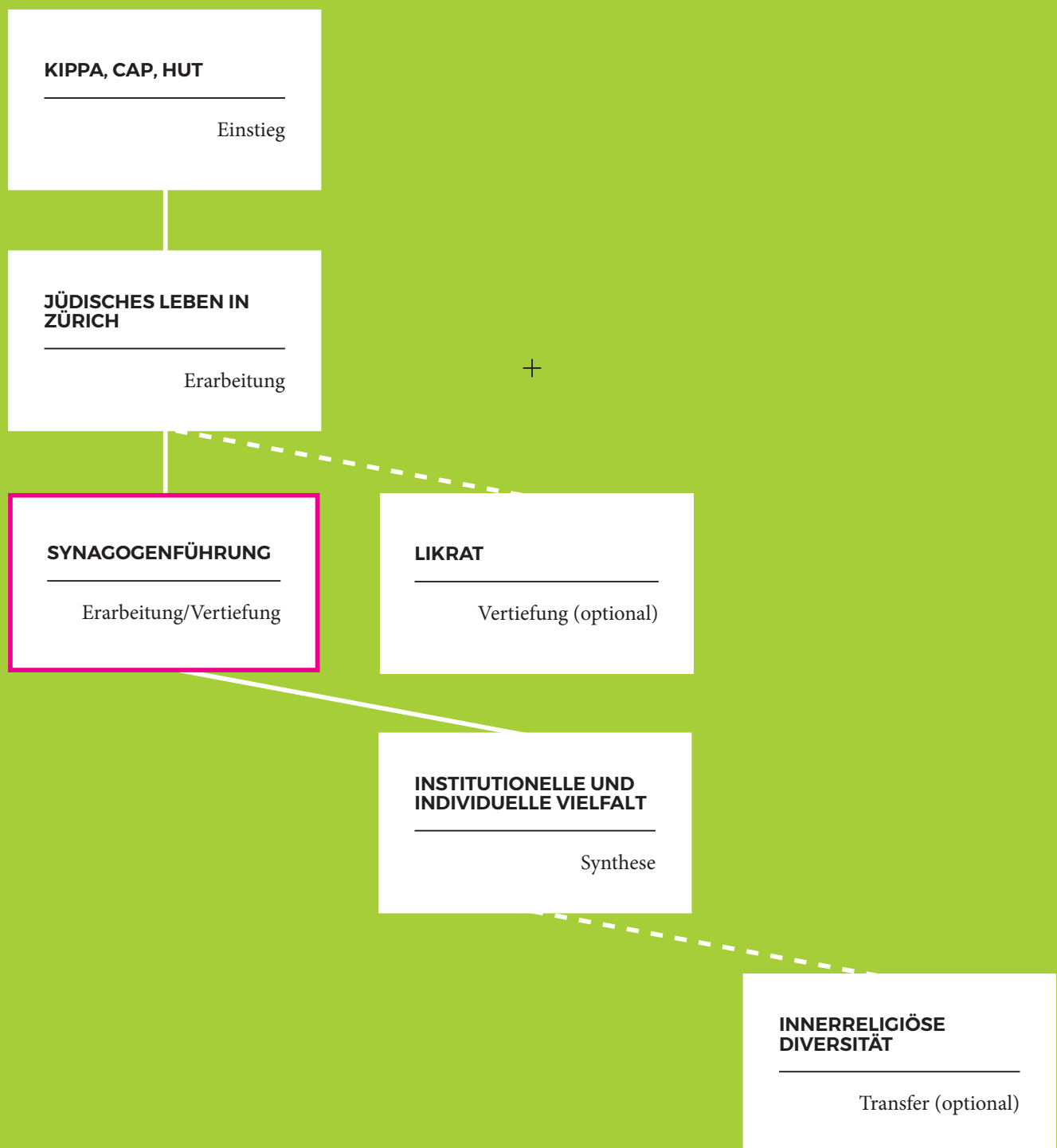


# JÜDISCHE VIELFALT IN ZÜRICH

Mit der Synagoge wird das religiöse Zentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich kennengelernt. Neben einer Einführung in die Vielfalt der jüdischen Gemeinde wird die Bedeutung der Synagoge für die religiöse Praxis erläutert.

Der Besuch der Synagoge ist in eine Unterrichtsreihe zur Vielfalt jüdischen Lebens in Zürich eingebettet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit unterschiedlichen Gruppen und religiösen Lebensvollzügen auseinander.

## AUFGABENSET \*



## ZIELGRUPPE

---

Sekundarstufe I und II

## LEKTIONENUMFANG

---

3-5 Lektionen Vorbereitung  
1 Lektionen Erkundung  
1-3 Lektionen Nachbereitung  
Insgesamt 4-9 Lektionen

## VORAUSSETZUNGEN

---

Aufgrund von Sicherheitsvorkehrungen ist eine Eingangskontrolle nötig. Dafür muss die Lehrperson einen Ausweis mitbringen und mit der Klasse pünktlich vor Ort erscheinen.

Die männlichen Schüler und Lehrer besuchen die Synagoge mit Kopfbedeckung. Kippot werden am Eingang zur Verfügung gestellt. Eine eigene Kopfbedeckung (Cap, Hut, Mütze) kann mitgebracht werden.

\* in Anlehnung an:  
WILHELM, M., Luthiger, H. & WESPI, C. (2014).  
Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

### INHALTE

### Lehrplan 21

---

Judentum, Religiöse Vielfalt, Synagoge und jüdische Institutionen, Religiöse Kleidung und Identität, Antisemitismus.

Synagoge, Identität, Antisemitismus

### FACHLICHE KOMPETENZEN

---

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene jüdische Gruppen und Institutionen im Raum Zürich charakterisieren und innerhalb denselben unterschiedliche religiöse Lebensvollzüge wahrnehmen.

ERG 3.1a,c; 3.2 a,c; 4.2 a,c-d; 4.4a-d  
RZG 2.2b; 4.2b; 7.1b

### ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

---

Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen. Sie können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und ihnen respektvoll begegnen.

Umgang mit Vielfalt,  
Dialog- und Kooperationsfähigkeit